



FAIRES FRÜHSTÜCK

Ein gemeinsames Frühstück mit fair gehandelten Produkten für und mit den Kindern, Erzieher*innen und Eltern zu organisieren, ist eine gute Möglichkeit sich mit dem Fairen Handel und dem Ursprung der Produkte, die wir täglich nutzen, zu beschäftigen. Außerdem unterstreicht es die Ambitionen der Kita, nicht nur über den Fairen Handel zu reden, sondern auch fair gehandelte Produkte zu beziehen. Einige Waren können sicherlich dauerhaft – nicht nur für das Faire Frühstück – in den Kita-Alltag integriert werden. Das könnten zum Beispiel Bananen, Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Orangensaft, kleine Geschenke oder Spielzeug, etwa kleine Instrumente, sein.

In der Kita können verschiedene fair gehandelte Produkte des Frühstücks auf einer begehbaren Weltkarte dort platziert werden, wo sie angebaut oder hergestellt wurden. Bei Nahrungsmitteln aus dem Weltladen steht fast immer das Ursprungsland auf der Verpackung. Beim gemeinsamen Schlemmen kann über die unterschiedlichen Frühstücksvorlieben und -gewohnheiten gesprochen werden. So erleben die Kinder eine Vielfalt an Produkten und erfahren, dass die meisten davon einen langen Weg bis zu uns zurücklegen.

Wenn auch die Eltern der Kinder am Fairen Frühstück teilnehmen, lässt sich ihre Herkunft mit einbeziehen. Sie können selbst berichten, wo sie oder ihre Familien aufgewachsen sind und was dort häufig zum Frühstück gegessen wird. Dann suchen alle nach den entsprechenden Ländern auf der Weltkarte. Damit entsteht für die Kinder ein Bezug zwischen dem Leben in anderen, zum Teil sehr weit entfernten Regionen und ihrem eigenen Alltag.

→ Tipp

Vielleicht können Sie in Ihrer Kita gegen einen kleinen monatlichen Beitrag ein „Faires Bistro“ etablieren, in dem die Kinder gemeinsam frühstücken. Dort können sie regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte anbieten. Die Kinder müssten dann keine eigene Brotzeit mitbringen.

Vorteile: Alle Kinder bekommen dasselbe Angebot an guten Produkten, der Einkauf in größeren Gebinden spart Verpackung und Müll.

→ Tipp

Große betretbare Weltkarte aus LKW-Plane über <https://www.das-weltspiel.com/>



Material:

Frühstückszutaten, Geschirr, Weltkarte

Aktionsraum:



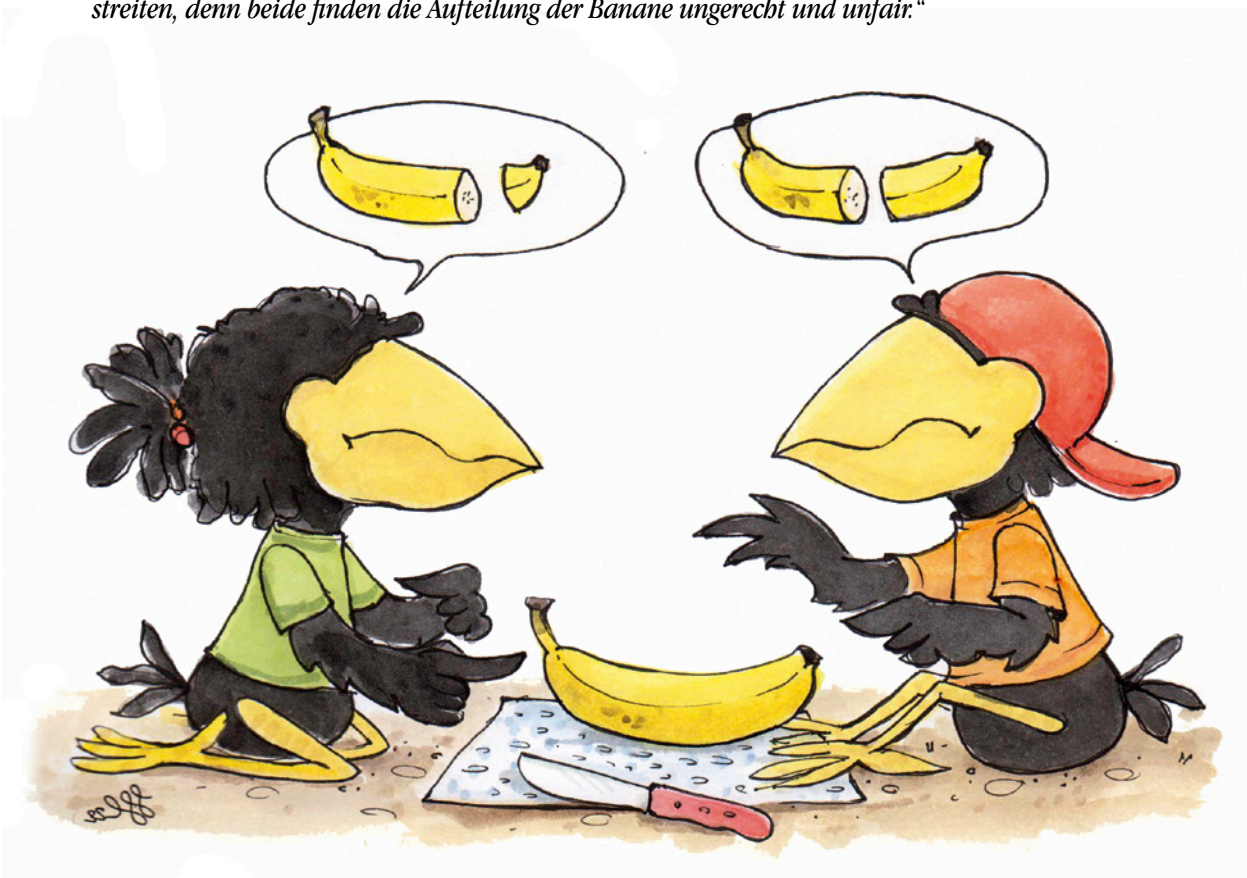


GESPRÄCHSKREIS – WAS IST FAIR?

Zum Einstieg in das Thema Fairer Handel bietet sich ein Gesprächskreis mit den Kindern an.

Eine Rabengeschichte:

„Zwei Raben machen heute einen Ausflug. Es ist ein schöner Tag und sie sind schon eine ganze Weile gelaufen. Jetzt machen sie an einem sonnigen Plätzchen eine Pause. Einer der beiden Raben hat eine Banane dabei und schlägt vor, dass sie sich die Banane teilen. Der andere Rabe hat riesigen Hunger und möchte gerne mehr als die Hälfte der Banane haben. Das findet der erste Rabe aber nicht gerecht. Jetzt fangen sie an, sich zu streiten, denn beide finden die Aufteilung der Banane ungerecht und unfair.“



Anhand der Geschichte kann nun darüber nachgedacht werden, was die Kinder als fair und unfair oder ungerecht erachten. Kinder haben schon früh ein ausgeprägtes Empfinden für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Um darüber zu sprechen, kann die Methode „Philosophieren mit Kindern“ genutzt werden. Beim Philosophieren versuchen die Kinder allein oder gemeinsam mit anderen Antworten darauf zu finden. Diese Antworten sind nicht endgültig, sondern können sich im Verlauf des Nachdenkprozesses verändern.

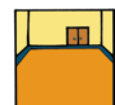
Wichtig ist, dass Kinder akzeptieren, dass es beim Philosophieren kein richtig oder falsch gibt. Aktives Zuhören und Nachfragen sind dabei essenziell. Es geht nicht darum, andere vom eigenen Standpunkt zu überzeugen, sondern gegebenenfalls viele Antworten auf eine Frage zu finden.

Rolle der Gesprächsleitung: Geeignete Rahmenbedingungen schaffen (vertrauensvolle Atmosphäre, wenig Ablenkung, geeignete Gruppengröße und Alter, geeigneter zeitlicher Rahmen). Die Gesprächsleitung fasst Gesprächsmeldungen zusammen, stellt Rückfragen oder versucht zu differenzieren. Sie beteiligt sich jedoch nicht inhaltlich am Gespräch.

Material:

Geschichte, evtl. Decken und Kissen

Aktionsraum:

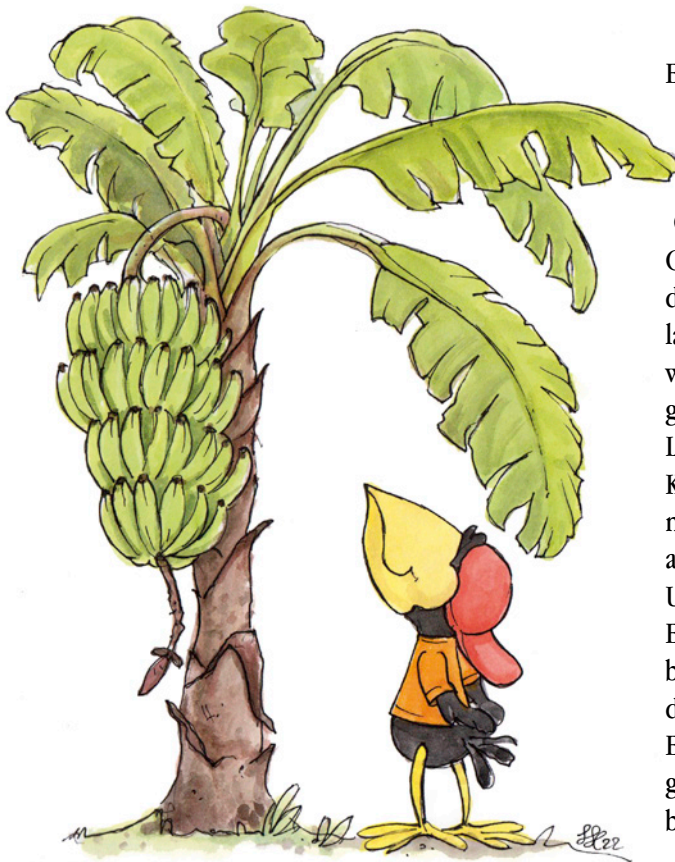




Happy BANANA! ERKUNDEN DER WELTKARTE

Kleine Weltenbummler erkunden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften unsere Erde anhand einer Karte. Sie entdecken, wo sie selbst leben, wo andere Familienmitglieder leben und wie man von einem Land zum anderen reisen kann.

Kinder können Entfernungen besser einschätzen, wenn sie sich an Reisen erinnern, etwa in Länder, in denen eine andere Sprache gesprochen wird. Mit Spielzeug-Verkehrsmitteln können die Kinder markieren, wie man in diese Länder von Deutschland aus reisen kann. Wie lange dauert das? Wie könnte man über das große Meer, den Atlantik, kommen?



Ecuador als Hauptanbauland von Bananen wird auf der Weltkarte gesucht. Auch andere Banananbauländer wie Indien, Brasilien, China, die Philippinen, Indonesien, Costa Rica, Mexiko, Thailand, Burundi, Kolumbien, Vietnam, Guatemala und Honduras können markiert werden. Die Kinder dürfen nun fair gehandelte Bananenchips auf diese Länder verteilen.

Kommen Kinder der Gruppe aus einem dieser Länder, in denen Bananen angebaut werden? War jemand dort im Urlaub? Wie ist dort das Wetter?

Es wird deutlich, dass die Bananen in bestimmten Regionen angebaut werden, die sich wie ein Gürtel um die Erde ziehen. Das liegt an den Bedingungen, die Bananen zum Wachsen benötigen.

Bananenanbau:

In Südostasien wurden Bananen schon vor etwa drei Jahrtausenden angebaut. Bananen brauchen etwa 25 °C und viel Regen. Daher gibt es Bananenplantagen in tropischen Regionen nördlich und südlich des Äquators. Dieses Gebiet wird auch „Bananengürtel“ genannt. Heute werden in etwa 100 verschiedenen Ländern Bananen angebaut. Weltweit leben viele Millionen Menschen von ihrem Anbau und Handel. Die meisten Bananen, die exportiert werden, kommen aus Ländern in Mittel- und Südamerika wie Ecuador oder Costa Rica. Der Bananexport spielt für die lokale Wirtschaft dieser Länder eine enorme Rolle.

Bildauswahl und Weltkarte:

Fotos und Videos prägen unsere Vorstellungen von anderen Menschen und Ländern. Bei der Bildauswahl ist es daher wichtig, darauf zu achten, dass keine Stereotype verstärkt werden, sondern Vielfalt zu sehen ist. Ein Beispiel: In Ecuador, einem Land in Südamerika, leben zwar Menschen in Häusern aus Lehm – vor allem auf dem Land –, aber ein Großteil der Bevölkerung wohnt in gemauerten Häusern und Städten. Es gibt viele arme, aber auch wohlhabende Menschen. So wie die deutsche Gesellschaft nicht durch ein einziges Bild dargestellt werden kann, ist dies auch in anderen Ländern der Fall. Diese Vielfalt gilt es den Kindern zu vermitteln, um damit auch Gemeinsamkeiten zu deren eigenem Leben herzustellen.

Weltkarten gibt es in unterschiedlichen Darstellungsarten. Die bekannteste ist die Mercator-Projektion, die winkelgetreu abbildet. Die Peters-Projektion dagegen sieht auf den ersten Blick langgezogen aus, ist aber flächengetreu. Sie stellt die Größenverhältnisse zwischen den Ländern etwas genauer dar.

Material:

Weltkarte, Bananenchips aus Fairem Handel, Spielzeug (Autos, Fahrräder, Zug, Schiff und Flugzeug), Fotos einer Bananenstaude

Aktionsraum:





Happy BANANA!

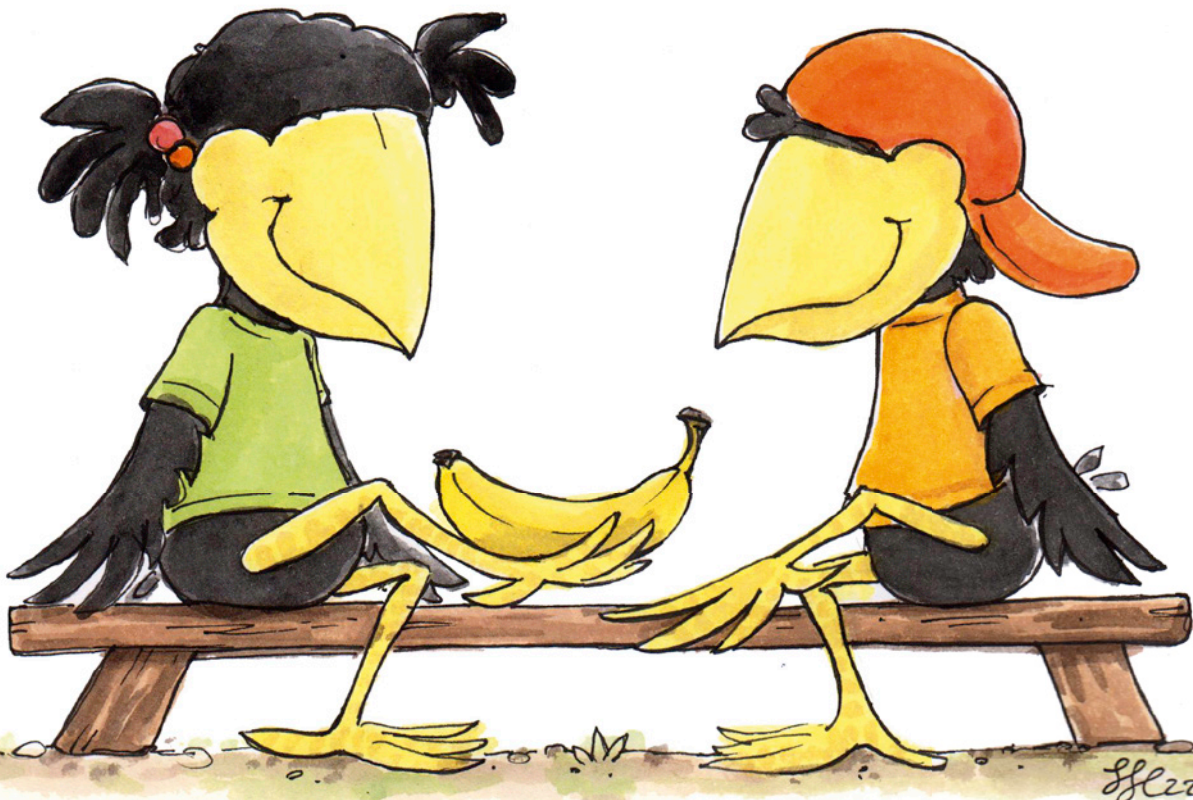
Die schnellste Banane der Welt

Die Kinder sitzen im Kreis und müssen eine Banane so schnell wie möglich mit den Füßen weitergeben.

Alle ziehen die Schuhe aus und setzen sich im Kreis auf den Boden. Jedes Kind darf vor dem Spiel die Banane einmal mit den Füßen halten. Wie fühlt sich die Bananenschale in den Füßen an? Ist sie kalt oder warm? Glatt oder rau? Ist es einfach, sie mit den Füßen festzuhalten? Auf ein Signal hin beginnen die Kinder, eine Banane von einem zum anderen weiterzugeben. Je nachdem, wie fit die teilnehmenden Kinder sind, können die Hände zu Hilfe genommen werden. Klappt die Weitergabe gut, kann die Zeit gestoppt werden. Vielleicht schafft die Gruppe einen eigenen Rekord? Das Spiel kann in beide Richtungen durchgeführt werden.

→ Tipp

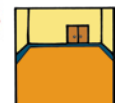
Die in Mitleidenschaft gezogene Banane wird nach dem Spiel als Stärkung zu einem Bananenshake gemixt!



Material:

Bananen

Aktionsraum:





Happy BANANA! Vom Pflänzchen bis zum Export

In einem Bananenparcours können die Kinder spielerisch den Anbau, die Ernte und den Transport von Bananen nachempfinden.

→ Station 1: Traumreise in den Bananenwald

Die Kinder setzen oder legen sich gemütlich hin und schließen die Augen. Dann hören sie diese Geschichte: „Stell dir vor, du bist in einer Art Wald, in dem es sehr warm ist. Es gibt viele hohe Bäume und Pflanzen und es ist fast kein Durchkommen zwischen den Pflanzen. Es riecht nach Erde, Blüten und manchmal auch ein bisschen süßlich. Sonnenlicht strahlt durch die Blätter. Du hörst verschiedene Geräusche, Vogelgezwitscher, Rascheln und Plätschern. Du stehst vor einer Finca, das ist ein Haus, zu dem auch ein großer Garten und ein Stück Wald gehören. Vor dem Haus wachsen Bananen, Kakao und verschiedene andere Pflanzen.

Du bist jetzt auf der Suche nach deiner Bananenpflanze. Sie ist drei Meter hoch, 30 Zentimeter dick und besteht aus vielen eng aneinanderliegenden Bananenblättern, die fast wie ein Baumstamm aussehen. Damit deine Bananenstaude gut wachsen kann, braucht sie Platz. Deshalb entfernst du kleinere Pflanzen um sie herum. Außerdem braucht deine Staude regelmäßig Wasser. Also gießt du sie. Jetzt geht es deiner Bananenstaude richtig gut. Unter dem Blätterdach der Stauden ist es angenehm schattig und kühl. Bald kannst du Bananen ernten.“

→ Station 2: Bananen ernten

Die Bananenstaude kann bis zu sechs Meter hoch werden. Wenn sie einige Zeit gewachsen ist, bekommt sie Blüten. Aus diesen Blüten wachsen die Bananenfrüchte. Erst ganz klein, dann immer größer. Und ganz schön viele! Die Bananen wachsen in Büscheln. Jedes Büschel hat etwa 14 „Bananenhände“. Und diese Bananenhände haben wiederum 10 bis 20 einzelne Bananenfrüchte. Jetzt müssen die Bananen von den hohen Stauden geerntet werden.

Je nach Alter der Kinder können echte Bananenbüschel oder andere Gegenstände (z.B. Sandsäckchen) an einer Leine oder der Sprossenwand aufgehängt werden. Die Kinder haben nun die Aufgabe, gemeinsam zu ernten.

→ Station 3: Bananenhandel

Die Bananen werden geerntet, wenn sie noch grün sind, und werden erst später reif und süß. Nach der Ernte werden sie auf die Waage gelegt. Die vielen Bananen sind ganz schön schwer. Die Arbeiter*innen bekommen dann ihren Lohn ausbezahlt.

In einem Spiel können die Kinder in kleinen Gruppen als Bananenbauern möglichst viele Bananen sammeln und abwägen. Die Erwachsenen verteilen den Lohn und sind dabei auch unfair. Damit kommt man zurück auf die Frage „Was ist fair?“

→ Station 4: Bananentransport

Jetzt müssen die Bananen noch zum Hafen, übers Meer und dann in den Supermarkt. Eine volle Bananenkiste wiegt knapp 18 Kilogramm. Das ist in etwa so viel wie ein Kind wiegt.

Die Kinder können sich in der Kiste gegenseitig durch einen kleinen Hindernisparcours bis zum Hafen transportieren. Am besten klappt das auf einem Rollbrett oder einem kleinen Teppich.



Material:

Bananenstaude aus Papier oder Pappmaschee, leere Bananenkisten aus dem Supermarkt, Personenwaage, Schnur, Bananenbüschel oder Sandsäckchen, Decken oder Matten

Aktionsraum:





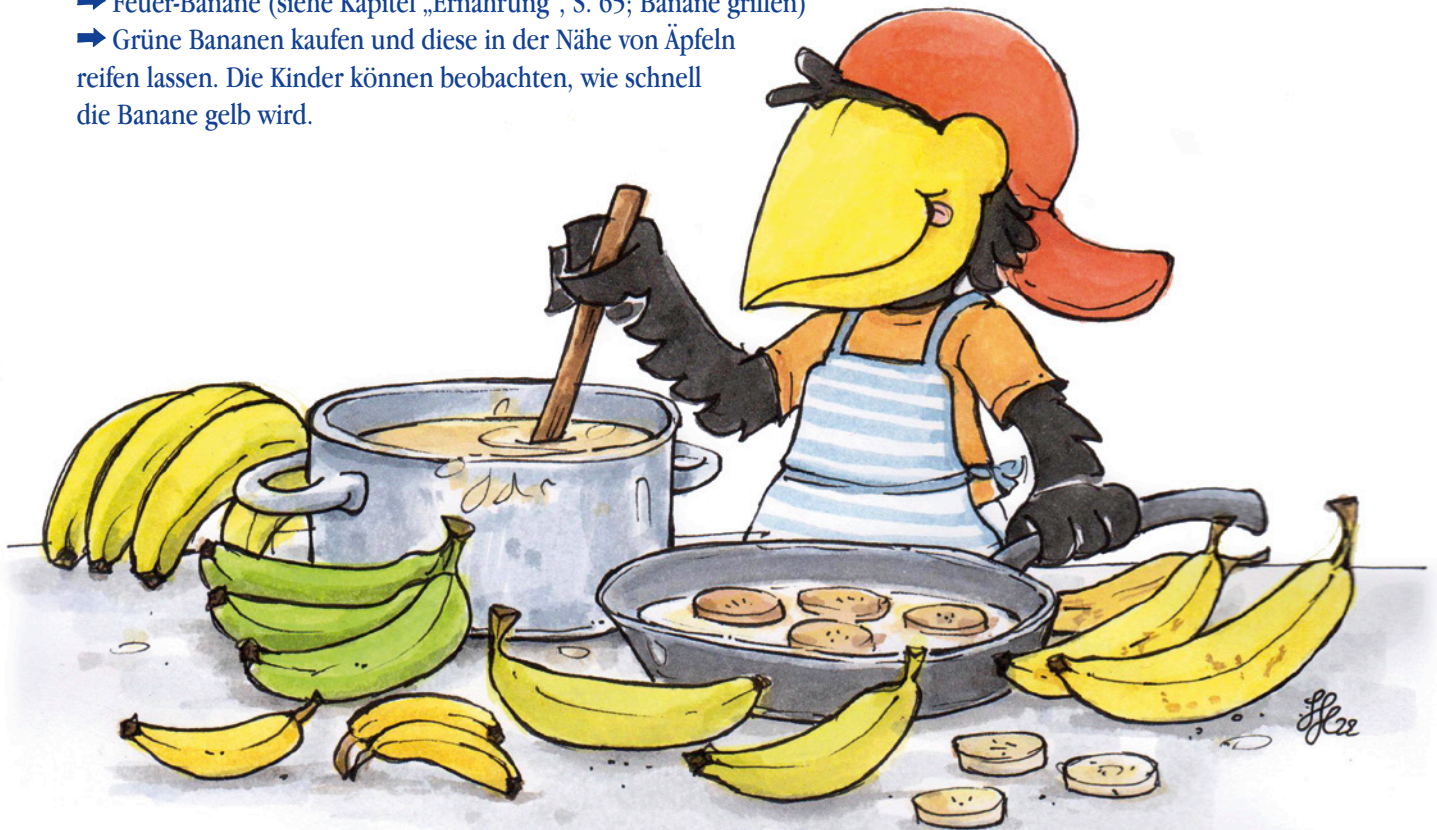
Happy BANANA!

BANANEN ZUBEREITEN

Ungefähr 100 von 900 wild wachsenden Bananensorten sind essbar, sie variieren aber im Geschmack. Obstbananen sind zum Beispiel weich und süßlich, Kochbananen dagegen mehlig. Man muss sie vor dem Verzehr braten oder kochen. Auch in Größe, Farbe und Form unterscheiden sich die Bananensorten. Kochbananen findet man häufig in Läden, die asiatische Lebensmittel führen. Babybananen findet man auch manchmal im Supermarkt oder Discounter. Für die Kinder ist es eine interessante Erfahrung, die unterschiedlichen Bananen in einer Verkostung zu probieren.

Aktionen zur Zubereitung von Bananen:

- ➔ Bananenbrot oder Bananenkuchen backen
- ➔ Bananenchips aus Kochbananen machen: die Kochbananen geschält in Scheiben schneiden und in Fett anbraten, auf einem Küchentuch abtropfen lassen und leicht salzen
- ➔ Feuer-Banane (siehe Kapitel „Ernährung“, S. 65; Banane grillen)
- ➔ Grüne Bananen kaufen und diese in der Nähe von Äpfeln reifen lassen. Die Kinder können beobachten, wie schnell die Banane gelb wird.



BanaFair: Fair gehandelte Bananen erkennt man zum Beispiel am BanaFair-Siegel. BanaFair ist eine entwicklungspolitische Non-Profit-Organisation und betreibt Fairen Handel. Das heißt sie bezieht Früchte – vor allem Bananen – von kleinbäuerlichen Produzent*innen und verkauft diese hier in Deutschland weiter. Vorwiegend sind diese fair gehandelten Früchte in Weltläden und auch in manchen Bioläden zu finden. Außerdem macht BanaFair Bildungs-, Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit und möchte damit über die Arbeitsbedingungen von Menschen auf Plantagen aufmerksam machen. Informationen und Material wie Infoplakate sind unter <https://www.banafair.de> zu finden.

Material:

Bananen, Zutaten nach Wahl

Aktionsraum:





DER FAIRE HANDEL – WAS STECKT DAHINTER?

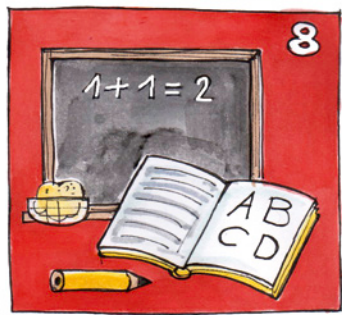
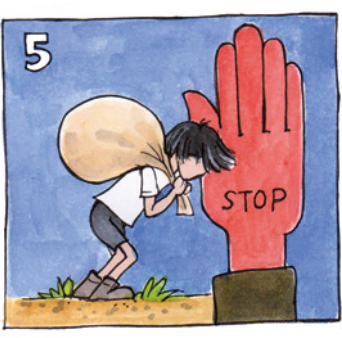
Die Kinder lernen die Grundsätze des Fairen Handels kennen

„Viele Menschen auf der Welt werden an ihrem Arbeitsplatz nicht gut behandelt, ausgenutzt und bekommen nur sehr wenig Geld für ihre Arbeit. Wenn die Eltern so wenig verdienen, können ihre Kinder häufig nicht zur Schule gehen, sondern müssen auch arbeiten. Manchmal müssen sie sogar richtig gefährliche Arbeit machen, z.B. die schweren Bananenbüschel tragen und mit gefährlichem Werkzeug arbeiten. Das ist nicht fair! Im Fairen Handel ist das aber anders. Ausbeuterische Kinderarbeit ist hier verboten. Kinder dürfen mithelfen, aber es darf keine gefährliche Arbeit sein und die Kinder müssen trotzdem noch in die Schule gehen können. Und die Erwachsenen müssen so viel Geld für ihre Arbeit erhalten, dass sie Unterkunft, Essen und die Schule der Kinder bezahlen können.“



Die Grafiken zeigen eine Auswahl der Grundsätze des Fairen Handels. Sie können mit den Kindern in einem Gesprächskreis besprochen werden. Vielleicht können die Kinder selbst herausfinden, welches Bild wofür steht? Weitere Infos zu den Grundsätzen des Fairen Handels auf S. 23.

- Die 10 Grundsätze des Fairen Handels**
- Fünf davon, die Kinder gut verstehen können, werden hier in Grafiken gezeigt.
1. Chancen für benachteiligte Produzent*innen
 2. Transparenz und Rechenschaftspflicht
 3. Faire Handelspraktiken
 4. Faire Bezahlung
 5. Keine ausbeuterische Kinderarbeit/Zwangsarbeit
 6. Versammlungsfreiheit, keine Diskriminierung, Geschlechtergleichheit
 7. Gute Arbeitsbedingungen
 8. Aus- und Weiterbildung
 9. Förderung des Fairen Handels
 10. Schutz der Umwelt



Material:
Grafiken der Grundsätze





DER FAIRE HANDEL – ZU BESUCH IM WELTLADEN

Wo finden wir Produkte, die unter fairen Bedingungen hergestellt wurden?

Ein Besuch in einem Weltladen in der Nähe ist sowohl für die Kita als auch für den Weltladen ein Gewinn, denn die Eine-Welt-Arbeit soll nicht im Verborgenen geschehen und nicht im Alleingang, sie erfordert Öffentlichkeit, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung. Ein Weltladen ist ein Fachgeschäft für Fairen Handel und führt – je nach Größe – eine Vielzahl an unterschiedlichen Produkten. Von Schmuck über Gewürze, Schokolade, Kaffee, Reis, kleine Instrumente, Geschenke bis hin zu Textilien bieten Weltläden viele schöne und leckere Sachen an. Viele Weltläden sind gerne bereit, Kindern etwas über den Fairen Handel und die Produkte zu erzählen.

Warum fair gehandelte Produkte lieber im Weltladen als im Supermarkt kaufen?

Das Angebot fair gehandelter Lebensmittel im Supermarkt ist für viele Verbraucher*innen sehr wichtig, wenn sich beispielsweise kein Weltladen in der Nähe befindet. Wer Produkte allerdings im Weltladen kauft, unterstützt damit Händler, die garantiert ausschließlich Fairen Handel betreiben. Da in den meisten Weltläden Ehrenamtliche arbeiten, wird auch deren Arbeit und Engagement unterstützt.

Viele Weltläden machen sehr gute Bildungs- und Informationsarbeit zum Fairen Handel. Daher ist es wichtig, dass diese Vertriebsstruktur weiterhin von vielen Konsumenten genutzt wird. Der nächste Weltladen in der Umgebung findet sich hier <https://www.weltladen.de>.



Aktionsraum:





DER FAIRE HANDEL – ÜBERBLICK IM ZEICHENDSCHUNGEL

In den nächsten Wochen dürfen die Kinder zu Hause und beim Einkauf im Supermarkt und/oder Weltladen auf die unterschiedlichen Siegel, Zeichen und Logos achten, die auf den Produkten zu sehen sind, und mindestens eines davon mit in die Kita bringen. So kann ein gemeinsames Plakat mit verschiedenen Zeichen gestaltet werden. Dazu können die Kinder die Produkte malen, auf denen sie die Zeichen gefunden haben. Die Verbindung zwischen den Grundsätzen des Fairen Handels, den Produkten und den „Erkennungszeichen“ sollte deutlich werden.

Folgende Siegel und Zeichen garantieren die Einhaltung der Grundsätze des Fairen Handels. Es gibt noch einige weitere, diese sind jedoch die häufigsten:



Quelle: <https://www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/was-ist-fairer-handel/#e67>



Material:
Großes Plakat und Stifte,
diverse Siegel

Aktionsraum:





ALLESKÖNNER KAKAO – EINE LANGE REISE

Kakao, das Superfood der aztekischen Götter, steckt in sehr vielen Produkten unseres täglichen Lebens. Doch bevor der Kakao, oft in Form von Schokolade, auf unserem Teller liegt, hat er eine weite Reise mit vielen Stationen hinter sich.

Unter einem Tuch werden unterschiedliche Dinge versteckt, in denen Kakao oder Kakaobutter enthalten ist. Reihum dürfen die Kinder ein Objekt unter dem Tuch hervorholen und gemeinsam mit den anderen besprechen, worum es sich handelt.

Anschließend dürfen die Kinder nun versuchen, die Bilder zur Kakaoverarbeitung in die richtige Reihenfolge zu bringen (siehe Seite 11, Kopiervorlage mit zehn Bildern zum Ausschneiden) um die Wertschöpfungskette von der Pflanze bis zur fertigen Schokolade nachzuvollziehen

Wenn die Reihenfolge stimmt, werden die Kinder unterschiedlichen Stationen zugeteilt und dürfen die Abläufe selbst nachstellen. So können für die Trocknung beispielsweise eine Sonne und kleine Kakaobohnen ausgeschnitten werden oder für die Abfüllung und den Transport ein kleiner Beutel gestaltet werden. Daraus lässt sich eine Ausstellung zusammenstellen, die zum Beispiel bei einem Fest den Eltern gezeigt werden kann.



Kakao wird zwar auch in einigen Ländern Lateinamerikas angebaut, der Großteil jedoch in Westafrika. Allein 60 Prozent des weltweit vermarkteten Kakaos kommt aus nur zwei Ländern: Côte d`Ivoire (Elfenbeinküste) und Ghana.

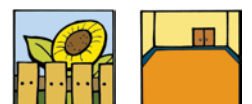
→ Tipp

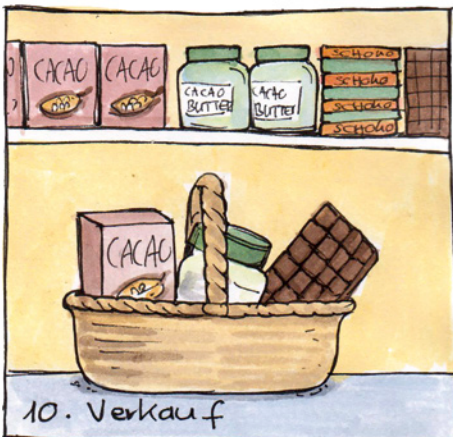
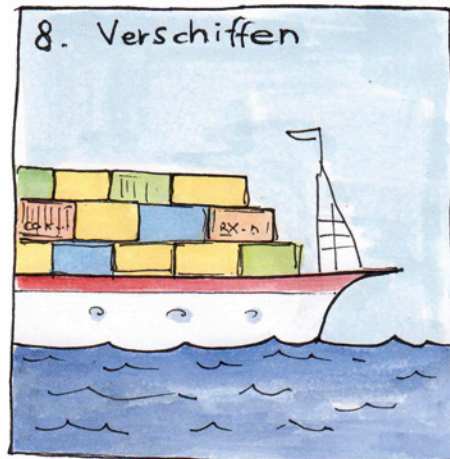
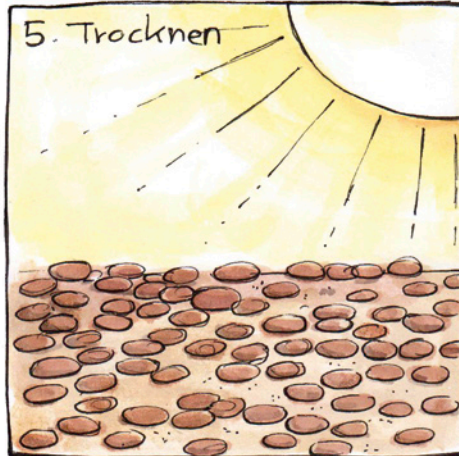
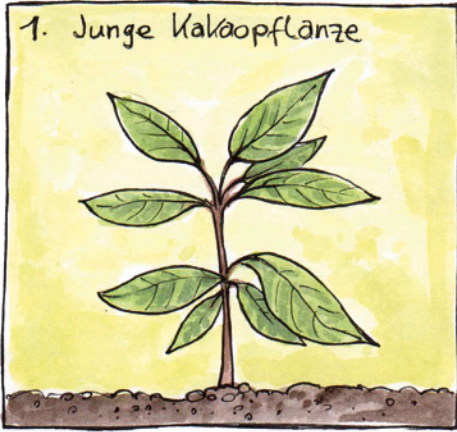
Erkundigen Sie sich, ob es in der Nähe ein Tropengewächshaus gibt und ob sie diesem gemeinsam mit den Kindern einen Besuch abstatten dürfen. Dort wachsen häufig auch Bananenstauden oder Kakaopflanzen. So können die Kinder die Pflanzen anschauen und bestaunen. Gegebenenfalls kann solch ein Besuch in regelmäßigen Abständen stattfinden, um das Wachstum der Pflanzen und ihrer Früchte zu beobachten.

Material:

Großes Tuch, Kakaobutter-Bodylotion, Kakao, Kaba, Nuss-Nougat-Creme, Schokolade weiß bis schwarz, Kakaonibs, Kakaobohnen (im Weltladen erhältlich), Stationenbilder

Aktionsraum:







ALLESKÖNNER KAKAO – KÖSTLICHE SCHOKOLADENKEKSE

Wer so viel über Schokolade und Kakao spricht, darf natürlich auch selbst ein köstliches Schokoladenprodukt herstellen.

Ganz einfach herzustellen ist eine Schokoladencreme, die zwischen zwei Kekse gestrichen werden kann. Jedes Kind benötigt dazu ein kleines Schüsselchen und einen Teelöffel. Zunächst einen EL fair trade-Kakaopulver und zwei EL Bio-Puderzucker vermischen. Anschließend Kakaobutter in einem kleinen Topf bei niedriger Temperatur schmelzen. Einen Esslöffel geschmolzene Kakaobutter für jedes Kind in ein Schälchen geben. Alles lange und kräftig rühren, bis eine gleichmäßige Masse entsteht. Masse vorsichtig auf einen Keks streichen, einen zweiten Keks darauflegen und leicht andrücken. Etwas auskühlen lassen und dann genießen!



Material:
Kleine Schüsseln, Teelöffel, Fair Trade Kakaopulver, Kakaobutter, Bio-Puderzucker, Bio-Butterkekse

Aktionsraum:



→ **Tipp**

Kakaobutter ist in Chipsform in Apotheken und gut sortierten Bio-Läden erhältlich.



BAUMWOLLE/TEXTILIEN – DIE WELTREISE EINES T-SHIRTS

Das genaue Betrachten der Wertschöpfungs- und Lieferketten unserer Konsumgüter und Lebensmittel trägt – bei Kindern oder Erwachsenen gleichermaßen – zur Wertschätzung der Produkte bei. Jedes Objekt, das sich in der Kita befindet, kann genauer unter die Lupe genommen werden, um so globale Zusammenhänge anschaulich zu verdeutlichen. Neben Kakao und Bananen sind unsere Textilien mit dem häufig verwendeten Rohstoff Baumwolle ein sehr gutes Beispiel. Sehr interessant ist etwa die Wertschöpfungskette eines T-Shirts, einem klassischen Baumwollprodukt, das alle Kinder kennen und besitzen.

Ein Teppich besteht meist ebenfalls zumindest in Teilen aus Baumwolle. Daher machen die Kinder auf einem oder mehreren „fliegenden“ Teppichen eine Fantasiereise, um die verschiedenen Stationen eines T-Shirts nachzuverfolgen. Die Kinder dürfen bei jedem Halt das entsprechende Land auf der Weltkarte suchen und versuchen, sich in der Landessprache zu begrüßen.

Alle Kinder versammeln sich auf den Teppichen und können zu folgender Melodie ein Reiselied anstimmen.

Reiselied



→ Tipp

Um das „Kreuz und Quer“ der Weltreise eines T-Shirts darzustellen, kann man jede Station mit einem Fähnchen markieren und einen Wollfaden über die Weltkarte spannen. Bei den auf Seite 14 genannten Ländern handelt es sich um Beispiele für den jeweiligen Produktionsschritt. Es gibt viele weitere Länder und teilweise noch weitere Produktionsschritte, die hier nicht dargestellt sind.



→ Land 1: Burkina Faso

In diesem westafrikanischen Staat wird sehr viel Baumwolle angebaut.

Eine der Sprachen, die von der Volksgruppe der Mossi in Burkina Faso gesprochen wird, ist Mòoré. „Yehla“ heißt willkommen. So wird man begrüßt, wenn man einen Raum betritt. Die Kinder dürfen sich in Mòoré begrüßen und Burkina Faso auf der Weltkarte suchen.

Nach der Begrüßung geht es für die Kinder weiter auf dem fliegenden Teppich. Mit dem Lied startet die Reise in das nächste Land.

→ Land 2: Türkei

Hier wird die Baumwolle zu Garn verarbeitet und zu Stoffen verwebt.

Die Amtssprache in der Türkei ist türkisch. Hallo heißt hier „merhaba“, das kann man zu jeder Tages- und Nachtzeit sagen. Vielleicht gibt es ein Kind in der Gruppe, das noch weitere Wörter kennt, die in der Türkei gesprochen werden? Die Türkei wird auf der Weltkarte gesucht und markiert, und weiter geht es auf dem fliegenden Teppich.

→ Land 3: China

Hier werden die Stoffe gefärbt.

Mandarin ist die Amtssprache in China. Hallo heißt auf Mandarin „你好“ („nǐ hǎo“). Wo liegt China auf der Weltkarte? Ist es weit von der Türkei entfernt? Sobald das Land gefunden wurde, geht die Reise weiter.

→ Land 4: Bangladesch

Hier werden die Stoffe vernäht. Die meisten Einwohner*innen von Bangladesch sprechen Bengali. Hallo heißt auf Bengali „slamalikum“. Wer Bangladesch zuerst auf der Weltkarte findet, darf bei der nächsten Reiseetappe ganz vorn auf dem Teppich sitzen.

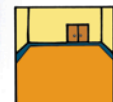
→ Land 5: Deutschland

Hier werden die fertigen T-Shirts verkauft. Der Ort, in dem der nächste Bekleidungsladen liegt, wird ebenfalls auf der Karte markiert. Damit ist die Reise zu Ende.



Material:
Teppiche, Weltkarte, T-Shirt

Aktionsraum:





BAUMWOLLE/TEXTILIEN – TEXTILWERKSTATT

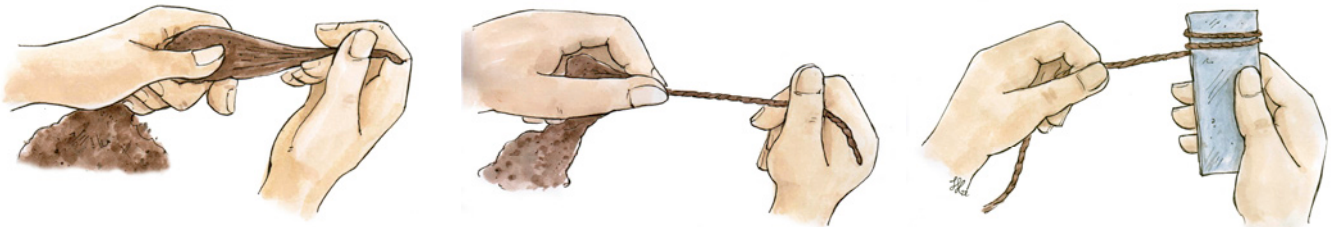
Die Kinder können mit ihren eigenen Händen nachempfinden, wie aufwendig die Herstellung von Textilien ist.

Werkstattstation: Was ist Baumwolle?

Gemeinsam schauen alle Bilder von verschiedenen Stadien der Baumwollpflanze an. Einen Zweig Baumwolle bekommt man über eine Gärtnerei oder einen Blumenladen. Die Kinder können ihn genau betrachten und befühlen. Eventuell kann die Baumwolle unter einem Mikroskop begutachtet werden.

Werkstattstation: Herstellung von Garn

Die Kinder dürfen versuchen, mit den Fingern aus Wolle oder Rohbaumwolle einen Faden zu spinnen. Das erfordert eine gute Feinmotorik.



Aus der Wolle ein Stück herauszupfen, sodass diese noch mit dem Rest der Wolle verbunden bleibt. Mit Daumen und Zeigefinger die Fasern verdrehen. Nach und nach weitere Fasern aus dem Wollstück

ziehen und in dieselbe Richtung weiter verdrehen. Den gedrehten Faden auf einen Pappstreifen aufwickeln und immer weiter Fasern aus der Wolle ziehen, verdrehen und aufwickeln.

Wichtig: Der Faden muss immer in eine Richtung verdreht werden, sonst geht er wieder auf. Herausziehen und Aufwickeln so lange wiederholen, bis ein langer Faden entstanden ist.

→ Tipp

Rohe Baumwolle erhält man z.B. in Form von Kissenfüllungen.

Diese Übung kann am besten von einem Erwachsenen und einem Kind gemeinsam durchgeführt werden. Eventuell gibt es in der Einrichtung auch Handspindeln oder jemand besitzt ein Spinnrad.

Werkstattstation: Färben

Färben Sie mit den Kindern Stoffe mit Naturfarben. Eine Aktion zum Färben von Textilien befindet sich im Kapitel „Pflanzenfarben“ auf Seite 9.

Werkstattstation: Nähen

Mit Nadel und Faden können die Kinder kleine Stoffstücke zusammennähen. Für Kitakinder empfiehlt sich eine stumpfe Nadel und Reste eines groben Stoffes, den die Kinder mit Heftstichen zusammennähen können. So entstehen zum Beispiel kleine Beutel, die mit getrocknetem Lavendel gefüllt und als Duftsäckchen verwendet werden können.

Werkstattstation: Handel und Verkauf

Aus Katalogen und Prospekten können die Kinder unterschiedliche T-Shirts mit Preisen ausschneiden. Vielleicht finden sich auch welche mit einem Fair-Trade-Siegel. Gemeinsam mit den Erwachsenen können die Kinder über die unterschiedlichen Preise sprechen.

→ Tipp

Textilrecycling: Kleidung ist kein Wegwerfartikel, denn in der Herstellung stecken viel harte Arbeit und Ressourcen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, nicht genutzten Klamotten ein zweites Leben zu schenken, zum Beispiel Kleidertauschparty, Kleiderbasar in der Kita, Kleider-Repaircafe (Löcher stopfen kann nicht jeder, manchmal freuen sich Eltern über fachkundige Anleitung), Textilgarnherstellung aus alten T-Shirts, um daraus neue Dinge zu weben, Einfärben von langweiligen oder fleckigen T-Shirts.

→ Tipp

Da die Werkstatt etwas aufwendig und personalintensiv ist, eignet sie sich z.B. für ein Fest, an dem Eltern Stationen betreuen oder mitmachen können.

Material:

Baumwollzweig, Bilder Baumwollpflanze, Rohbaumwolle, Pappstreifen, Naturfarben, Stoffreste, stumpfe Nadeln, Prospekte

Aktionsraum:





SPIELEN WIR FAIR? SPIELZEUGFREIE ZEIT

Spielzeug ist für die meisten Kinder – sowohl zu Hause als auch in der Kita – ein wichtiges Element. Die Anzahl der Spielzeuge und Wunschlisten werden immer größer, und die Industrie passt sich jedem neuen Trend an. Nur ein geringer Anteil des weltweit konsumierten Spielzeugs wird unter fairen Bedingungen und aus nachhaltigen Materialien hergestellt. Gerade in der Produktionszeit für unsere Weihnachtseinkäufe sind die Arbeitsbedingungen in der Spielzeugindustrie besonders schlecht. Eine Sensibilisierung für den reduzierten, bewussten Kauf von Spielzeug ist daher ein guter und sinnvoller Ansatz.



Auch in der Kita bietet sich die Möglichkeit, sich bewusst mit dem Thema Spielzeug auseinanderzusetzen. Die Kinder können überlegen, welches Spielzeug das beste ist und was das beste Spielzeug ausmacht. Beispielsweise kann es der Spaß-Faktor sein oder dass das Spielzeug robust ist oder vielleicht auch, dass man es mit vielen Kindern gemeinsam nutzen kann.

In einem nächsten Schritt kann mit den Kindern besprochen werden, dass das Spielzeug nun quasi Urlaub machen darf und gemeinsam weggeräumt wird. Naturmaterialien, Stühle, Tische, Decken, Kissen, Bastelmaterial und ähnliches stehen weiterhin zur Verfügung. Plötzlich spielen viele Kinder auf eine neue Weise und erfinden neue gemeinsame Spiele. Am Ende der spielzeugfreien Zeit kann gemeinsam mit den Kindern entschieden werden, welches Spielzeug zurückkommen soll/darf.

→ Tipp

Eine spielzeugfreie Zeit kann als regelmäßig wiederkehrendes Projekt eingeführt werden. Die Länge der spielzeugfreien Zeit ist frei wählbar, es empfiehlt sich aber eine Dauer von mindestens sechs Wochen.

Material:

Naturmaterialien, Tücher

Aktionsraum:





SPIELEN WIR FAIR? SPIELZEUG MAL ANDERS

Upcycling-Fangspiel selber basteln

Unterhaltsame Spiele müssen weder teuer noch umweltschädlich sein. Kleine Bastler können ihr Spielzeug heute einfach selber gestalten. Aus einer Klopapierrolle und mit viel Kreativität entstehen lustige Monsterchen oder Frösche. Die Schnur kann am oberen Ende oder unten an der Rolle angebracht werden.



→ Tipp

Wie spielen Kinder in anderen Ländern, und wie spielten Mama, Papa, Oma und Opa? Sollte es Kinder in der Kita geben, die eine Zeitlang in anderen Ländern gelebt haben, laden Sie diese ein, von ihrem Lieblingsspielzeug zu berichten oder Spielzeug in die Kita mitzubringen. Auch Eltern und Großeltern können berichten.

Material:

Klopapierrolle, Farbe, Pinsel, Holzkugeln, Wolle

Aktionsraum:





SPIELEN WIR FAIR? SPIELZEUGBOXEN ZUR AUSLEIHE

Vorlieben und Interessen von Kindern ändern sich oft innerhalb von wenigen Tagen. Sind am Montag noch Dinos die absoluten Favoriten auf dem Spielteppich, werden sie bereits am Freitag von glitzernden Einhörnern abgelöst.

Eine gute Lösung, um nicht zu oft neue Spielsachen kaufen zu müssen, sind Spielzeugboxen zum Ausleihen. Das pädagogische Fachpersonal kann Boxen zu unterschiedlichsten Themen zusammenstellen. Diese können die Eltern dann ausleihen. So wird pädagogisch wertvolles Spielzeug in die Familien gebracht und die Eltern werden motiviert, Spielzeug nicht immer neu zu kaufen. Nachhaltigkeit wird praktisch umgesetzt.

Jedes Jahr geben die Deutschen Unsummen für Spielzeug aus. Fast die Hälfte des gesamten in Deutschland verkauften Spielzeugs kommt aus China. Die Arbeitsbedingungen in der Spielzeugindustrie sind leider größtenteils sehr schlecht. Der *Toys Report*, den die Organisation Christliche Initiative Romero e.V. jährlich veröffentlicht, beschreibt die Zustände in der Spielzeugwarenindustrie detailliert und gibt Konsum- und Handlungstipps an die Hand. In vielen Fabriken sind 80 Überstunden bei Arbeiter*innen die Norm. Mangelnder Arbeitsschutz und menschenunwürdige Unterbringung kommen noch hinzu. In einer Kita ist Spielzeug ein wichtiges Element. Es lohnt sich also allemal, sich zu informieren, woher das neu zu kaufende Spielzeug eigentlich kommt und ob es nachhaltigere Alternativen gibt.



Material:
Spielzeugboxen
Aktionsraum:





KINDERRECHTE – EINE AUSSTELLUNG

Kinder haben eigene Bedürfnisse, Wünsche und Rechte. Diese sind unter anderem in der UN-Kinderrechtskonvention aus dem Jahr 1989 festgehalten. Dazu gehört auch der Schutz jedes Kindes vor wirtschaftlicher Ausbeutung.

Weltweit arbeiten – laut Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO – rund 160 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren. Sie müssen das tun, um ihre Familien zu unterstützen und selbst überleben zu können, und gehen deshalb nicht zur Schule. Besonders im Kakaoanbau arbeiten viele Kinder auf den Plantagen mit. Das liegt unter anderem am niedrigen Kakaopreis.

Im Fairen Handel spielen Kinderrechte eine große Rolle. Die Vermeidung von Kinderarbeit ist eines der wichtigsten Ziele, die das Konzept verfolgt. Damit Kinder zur Schule gehen können, brauchen Familien ein sicheres Einkommen, das für mehr als nur das Allernötigste ausreicht. Deshalb erhalten Produzent*innen beim Fairen Handel auch einen fairen Preis.

In einem Gesprächskreis werden die einzelnen Kinderrechtsartikel mit den Kindern besprochen, erklärt und mit Beispielen belegt. In einem nächsten Schritt können die Kinder Bilder zu den Artikeln malen und zu einer Ausstellung zusammenstellen.

Einige Artikel der Kinderrechtskonvention:

Artikel 2: Gleichheit – Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

Artikel 12 und 13: Freie Meinungsäußerung und Beteiligung – Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Artikel 16: Schutz der Privatsphäre und Würde – Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

Artikel 22: Schutz im Krieg und auf der Flucht – Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Artikel 24: Gesundheit – Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Artikel 28: Bildung – Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Artikel 31: Freizeit und Spiel – Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Quelle: <https://www.unicef.de>)



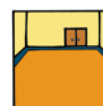
→ Tipp

Alain Serres und Aurélie Fronty, *Ich bin ein Kind und ich habe Rechte*, NordSüd Verlag, 6. Aufl. 2021
Das Bilderbuch stellt eine Auswahl der Kinderrechte mit schönen Illustrationen und Erklärungen dar. Es kann gut eingesetzt werden, um die Kinderrechte vorzustellen.

Material:

Plakate, Stifte, Kleber

Aktionsraum:





KINDERRECHTE – KINDERPARLAMENT

Auch Kitakinder sind bereits in der Lage, ihren Alltag bewusst und gezielt mitzugestalten und Entscheidungen zu treffen. Teilhabe, aktive Mitgestaltung und Verantwortung, also Partizipation, die in der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine entscheidende Rolle spielt, sind nicht an ein Alter gebunden, sondern an geeignete Strukturen und Unterstützung durch Erwachsene. Eine frühe Einbindung der Kinder fördert die Gestaltungskompetenz, die Menschen in die Lage versetzt, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen und das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

Die Gründung eines Kinderparlaments bietet sich als Instrument sehr gut an, um die Mitbestimmungsrechte der Kinder zu stärken. Hierzu ist es hilfreich, sich im Team intensiv mit den Kinderrechten auseinanderzusetzen und diese auch mit den Kindern über einen längeren Zeitraum zu bearbeiten.



→ Tipp

Vertiefende Informationen zu den Kinderrechten finden Sie auch im Buch Jörg Maywald, *Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen*, Herder Verlag, 2. Aufl. 2021.

→ Tipp

Ein Brettspiel der Sternsinger zu den Kinderrechten finden Sie unter <https://www.sternsinger.de>



Aktionsraum:





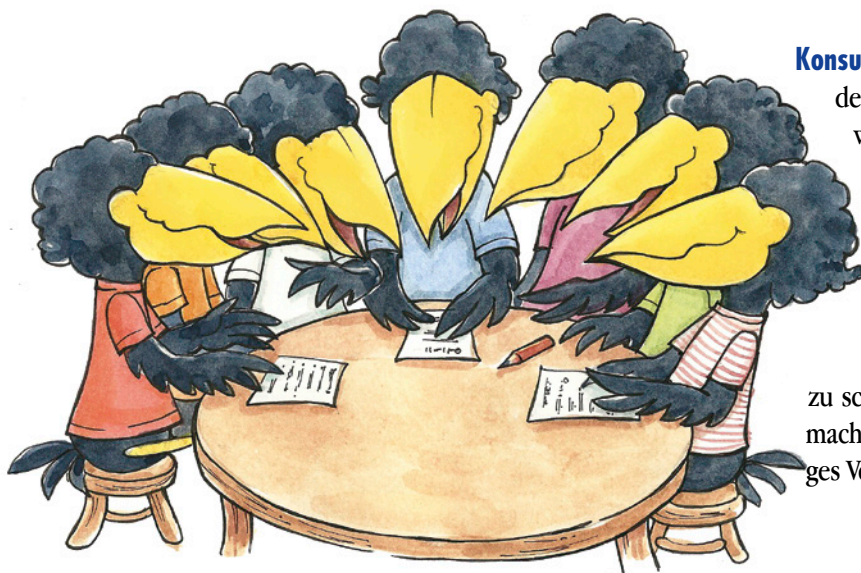
ARBEIT MIT ELTERN

Die Thematisierung globaler Ungerechtigkeit, der Zustände im Kakaoanbau oder bei der Bananenernte, von Kinderarbeit oder der Kinderrechte kann bei Eltern auf Unverständnis treffen. Befürchtungen, dass Kinder unnötig mit solchen Themen belastet werden, können laut werden. Daher ist es wichtig, die Eltern in die Arbeit einzubinden und auch sie für fairen Konsum und nachhaltiges Verhalten zu sensibilisieren. Nehmen Sie die Sorgen und Befürchtungen der Eltern ernst und ermöglichen Sie eine aktive Mitgestaltung. Machen Sie deutlich, dass der faire Umgang mit Menschen und Natur ein wichtiger Baustein der kindlichen Entwicklung ist. Indem Sie die Inhalte greifbar und auf den familiären Alltag anwendbar machen, schaffen Sie eine Möglichkeit, Nachhaltigkeit mit nach Hause zu nehmen. Dies sollte jedoch kein Muss für die Familien sein, sondern ein Angebot.

Infoabend: Gestalten Sie einen Elternabend zum Thema und laden Sie Expert*innen aus den Bereichen Fairer Handel ein. Hierfür können Sie zum Beispiel in einem Weltladen nachfragen oder Referent*innen für BtE (Bildung trifft Entwicklung) oder BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) aus Umweltzentren anfragen.

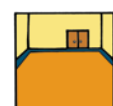
Wandzeitung: Zeigen Sie den Eltern über Plakate, gemalte Bilder der Kinder oder Fotos, welche Projekte Sie mit den Kindern zum Thema durchführen. So werden Lernprozesse veranschaulicht und die Eltern haben eine bessere Vorstellung davon, womit sich ihre Kinder beschäftigen. Wandzeitungen im Eingangs- oder Außenbereich sind auch eine gute Möglichkeit, Eltern zu informieren, wenn diese die Kita nicht betreten können/dürfen.

Weltspiel: Es gibt eine Vielzahl an Bildungsmethoden für Erwachsene, die für den Fairen Handel oder Nachhaltigkeit sensibilisieren und darüber aufklären. Bauen Sie diese in einen Elternabend ein und geben Sie den Eltern einen Einstieg ins Thema. Eine Idee ist das Weltspiel. Im Weltverteilungsspiel können sich Erwachsene auf spielerische Art und Weise mit der ungleichen globalen Verteilung von Ressourcen auseinandersetzen, Konsequenzen der Ungleichheitsverhältnisse reflektieren und Handlungsoptionen einer solidarischen Welt diskutieren. Neben der Sensibilisierung für Fragen des solidarischen Zusammenlebens in der Einen Welt regt das Weltverteilungsspiel zum Hinterfragen von Klischees und zum Perspektivwechsel an (Infos und Materialien sind unter <https://www.das-weltspiel.com> zu finden).



Konsumtipps: Wenn Sie mit den Eltern arbeiten, ist es wichtig, nicht nur auf Probleme einzugehen, sondern auch Handlungsoptionen darzulegen. Es ist wertvoll, einen positiven Blick in die Zukunft zu schärfen und deutlich zu machen, dass ein nachhaltiges Verhalten möglich ist.

Aktionsraum:



DIE IDEE FÜR DAS KAPITEL FAIRER HANDEL

... beruht auf einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und den Grundsätzen des Fairen Handels.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

... ist mehr als nur Wissensvermittlung. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die Grundlage, um einen gesellschaftlichen Wandel anzustoßen, der eine nachhaltige und friedliche Zukunft ermöglichen kann.

Im Vordergrund steht, dass Menschen jeder Altersgruppe im Bildungsprozess Einstellungen und Werte erwerben, die sie befähigen, verantwortlich und vorausschauend zu denken und zu handeln. Dazu gehören Kompetenzen wie Kooperation, Kommunikation und Achtsamkeit, aber auch Partizipation und das Bewusstsein, Teil einer Gruppe zu sein und die Zukunft positiv mitgestalten zu können.

Im Rahmen der Agenda 2030

... wurden 17 international gültige nachhaltige Entwicklungsziele festgelegt, die sogenannten Sustainable Development Goals, kurz SDGs. Der Faire Handel bietet Zugänge zu allen globalen Zielen.

- 1** Der Faire Handel, als Modell und Möglichkeit, Welthandel gerechter und nachhaltig zu gestalten, gibt Konsumenten eine konkrete Handlungsoption.
- 2** Konzepte wie Foodsharing bieten die Möglichkeit, Lebensmittel, die wir selbst nicht benötigen, abzugeben und anderen zur Verfügung zu stellen.
- 3** Bildung, Gesundheitsversorgung, ein nachhaltiges Leben an Land, Klimaschutz sowie das Ende von Armut und Hunger hängen essenziell miteinander zusammen.
- 4** Bildung ist der Schlüssel für eine zukunftsfähige Entwicklung. Durch Engagement in Projekten und Angeboten für Kinder, auch im Bereich Fairer Handel, wird das Ziel gestärkt.
- 5** Im Fairen Handel gehört die Förderung von Frauenrechten zu den Standards, die jede beteiligte Kooperative erfüllen muss.

9 Im Fairen Handel wird ein Teil des Erlöses als Fairtrade-Prämie ausgezahlt. Kooperativen setzen ihn für soziale und infrastrukturelle Vorhaben ein, zum Beispiel um in abgelegenen, schwer zugänglichen Anbaugebieten Straßen zu verbessern, Brücken zu bauen oder um den Verkauf der Ernte zu erleichtern.



6 Wasser kommt nicht immer selbstverständlich sauber aus dem Hahn. Im Rahmen von fairen Themen können Kinder aus dem Globalen Norden einen Blick über den Tellerrand werfen und erfahren, dass es andere Lebensbedingungen und -entwürfe gibt.

- 13** Klimagerechtigkeit: Auch hier leidet der globale Süden unter den Hauptverursachern. Klimatische Veränderungen und die Notwendigkeit von Anpassungen sind ein Thema im Fairen Handel.
- 15** Für die Zukunft werden Konzepte benötigt, die eine positive Entwicklung der Gesamtwirtschaft mit dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung der Böden, Landflächen und Wälder in Einklang bringen.
- 16** Nachhaltige Entwicklung ist nicht ohne Frieden und Stabilität möglich. Frieden und Stabilität brauchen Chancengleichheit und eine weltweite gerechte Verteilung der Ressourcen.

Grundsätze des Fairen Handels

Wenn man sich mit den Wertschöpfungsketten unserer alltäglichen Lebensmittel und Konsumprodukte und den Arbeitsbedingungen entlang dieser Kette beschäftigt, wird sehr schnell deutlich: Der Welthandel ist ungerecht. Manche Menschen und Länder profitieren von Wirtschaftswachstum und globalem Reichtum, während viele andere kaum Chancen haben, ihre Lebensumstände zu verbessern. Dazu zählen unter anderem diejenigen, die in der Landwirtschaft und in der Produktion unserer Lebensmittel und Konsumgüter beschäftigt sind. Sie leiden unter niedrigen Weltmarktpreisen, prekären Arbeitsbedingungen und Ausbeutung. Der Faire Handel möchte dazu beitragen, die Arbeits-, Lebens- und Handelsbedingungen zu verbessern. Der Faire Handel ist eine Alternative zum konventionellen Handel und den damit verbundenen Risiken. Gerade in der Kita geht es häufig um den fairen Umgang der Kinder miteinander. Doch der faire Umgang miteinander betrifft auch den Umgang mit anderen Menschen im globalen Sinn; mit den Menschen, die Produkte anbauen und herstellen, die wir konsumieren.

Der Faire Handel

- schafft Marktzugang für benachteiligte Produzent*innen.
- unterhält langfristige, transparente und partnerschaftliche Handelsbeziehungen und schließt unfairen Zwischenhandel aus.
- zahlt den Produzent*innen faire Preise, die ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten decken, und leistet auf Wunsch Vorfinanzierung.
- stärkt die Position und sichert die Rechte von Arbeiter*innen und Kleinbäuer*innen sowie ihrer Organisationen im Süden.
- trägt zur Qualifizierung von Produzent*innen und Handelspartnern im Süden bei.
- gewährleistet bei der Produktion die Einhaltung der acht ILO-Kernarbeitsnormen.
- sichert die Rechte von Kindern und fördert die Gleichberechtigung von Frauen.
- fördert den Umweltschutz, zum Beispiel in Form der Umstellung auf biologische Landwirtschaft.
- leistet Bildungs- und politische Kampagnenarbeit, um die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten.
- stellt durch Überprüfungsmechanismen sicher, dass diese Kriterien eingehalten werden.
(Quelle: Forum Fairer Handel, <https://www.forum-fairer-handel.de>)

Unternehmen und Produkte, die eines der Fairer-Handel-Siegel tragen, müssen die Kriterien einhalten. Dies wird streng kontrolliert. Es gibt eine Vielzahl an Unternehmen und Siegeln (siehe Seite 9).

Auf der Internetseite <https://www.forum-fairer-handel.de> befinden sich zahlreiche Erklärvideos und Hinweise.

Auf Worte müssen auch Taten folgen! Wenn Sie im Team, mit den Kindern und deren Familien den Fairen Handel und unfaire globale Arbeitsbedingungen thematisieren, lassen Sie Taten folgen. Führen Sie fair gehandelte Produkte (etwa bei einem Fairen Frühstück, siehe Seite 1) in den Kita-Alltag ein, schauen Sie nach nachhaltigen Alternativen und geben Sie Tipps an die Eltern weiter.



ZUM VERTIEFEN

Fairer Handel:

Forum Fairer Handel: <https://www.forum-fairer-handel.de>

Weltladen Dachverband: <https://www.weltladen.de>

Fairtrade Deutschland: <https://www.fairtrade-deutschland.de>

Fairhandels Unternehmen GEPA: <https://www.fairtrade.de> und <https://www.gepa.de>

Bananen:

BanaFair: <https://www.banafair.de>

Brot für die Welt: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/peru-fairer-handel/> [1]

Fairtrade Deutschland: <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte/bananen> [2]

https://www.fairtrade.de/cms/media/pdf/von_der_staupe_bis_zum_konsumenten.pdf [3]

öko-fair, Die Verbraucher Initiative e.V.: <http://www.oeko-fair.de/clever-konsumieren/essen-trinken/bananen> [4]

https://www.fairtrade.de/cms/media/pdf/2012-17_das_krumme_ding_mit_der_banane._soziale_auswirkungen_des_weltweiten_bananenhandels.pdf [5]

Südwind Institut: <https://www.suedwind-institut.de/bananen-461.html>

Kakao/Schokolade:

INKOTA netzwerk: <https://www.inkota.de/themen/kakao-schokolade>

Südwind Institut: <https://www.suedwind-institut.de/kakao.html>

Spielzeug:

Christliche Initiative Romero: <https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/produkte/spielzeug/> [6]

Fair Toys Organisation: <https://www.fair-toys.org/>

Textilien:

Kampagne für saubere Kleidung: <https://saubere-kleidung.de/>

Südwind Institut: <https://www.suedwind-institut.de/arbeitsbedingungen-in-der-textilen-kette.html> [7]

Christliche Initiative Romero: <https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/kleidung/>

Kinderarbeit:

Brot für die Welt: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/kinderarbeit/>

Deutsches Kinderhilfswerk: <https://www.kinderrechte.de/>

Allgemein:

Jasmin Geisler (2020) „Die faire Kita“, Herder-Verlag

Portal Globales Lernen: <https://www.globaleslernen.de/de/node/15722/bildungsmaterialien-kita> [8]

Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE): <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/>

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz/ELAN e.V.: <https://elan-rlp.de/bildungsarbeit/>

Es ist Kitas in allen Bundesländern möglich, sich für ihr Engagement in der Umsetzung von Themen des Globalen Lernens und des Fairen Handels als FaireKITA auszeichnen zu lassen.

Weitere Infos für Kitas in Rheinland-Pfalz erhalten Sie bei Rhein.Main.Fair e.V., dem Trägerverein des Projektes in Rheinland-Pfalz und Hessen: <https://www.rheinmainfair.org/fairekita>

Abkürzung: Am rechten Seitenrand sind die langen Links als QR-Codes dargestellt.

Bildnachweise:

Illustrationen: Hariet Roth

Titelbild: rodrigo-dos-reis@unsplash.com

Seite 9: Siegel © Forum Fairer Handel

Seite 13: Reiselied © Gunther Rissmann, Magdalena Buckreus

Seite 17: Upcycling Fangspiel © Magdalena Buckreus

1



2



3



4



5



6



7



8

